

Vorwort

Das Thema der Erziehung und Ausbildung jüdischer Kinder vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen „Endlösung der Judenfrage“ kann nicht allein vom Standpunkt einer allgemeinen Geschichte und Erziehungsgeschichte erschöpfend behandelt werden, sondern es erfordert eine interdisziplinäre Herangehensweise. Die Problematik der Erziehung in der Grenzsituation eines Konzentrationslagers setzt eine Betrachtung aus der Perspektive der theoretischen Pädagogik sowie der einschlägigen philosophischen Diskurse voraus. Dennoch werden wir hier mit einem beispiellosen, „singulären“ Phänomen konfrontiert, das immer wieder an die Grenzen des Unmittelbaren stößt.

Diese Monographie befasst sich sowohl mit der Ausbildung jüdischer Kinder und Jugend im Protektorat Böhmen und Mähren im Zeitraum von 1939 bis 1941 bzw. 1942 (als die Ausbildung von Juden verboten wurde) als auch mit der Erziehungs- und Ausbildungstätigkeit im Ghetto Theresienstadt von 1941 bis 1945. Von einem umfassenden Archivmaterial ausgehend verfolgt diese Abhandlung die gegen jüdische Protektoratsbevölkerung im Schulwesen eingeleiteten Diskriminierungsmaßnahmen und rekonstruiert die Entwicklung dieser Restriktionen bzw. des Verweigern des Zugangs zur Bildung in den Protektoratsschulen. In diesem Rahmen werden u.a. auch die Rolle tschechischer Behörden und der bestimmende politische Einfluss der Okkupationsbehörden in diesem Prozess erörtert. Daneben setzt sich diese Arbeit zum Ziel, die bisher unerforschten Fragen hinsichtlich der Erziehung und Ausbildung jüdischer Kinder und Jugend im Ghetto Theresienstadt zu beantworten. Dabei werden sowohl die Spezifika der Theresienstädter Ausbildung als auch die Ziele, Methoden und Mittel der Theresienstädter Erzieher in der alltäglichen grausamen Ghetto-Wirklichkeit in Betracht genommen.

Das Ghetto Theresienstadt und die „Endlösung der Judenfrage“ auf dem Protektoratsgebiet gehörten zu tabuisierten und ideologisierten Themenbereichen der neueren tschechischen Geschichtsschreibung unter dem kommunistischen Regime. Lange Jahre prägte diese Tatsache den Zustand tschechischer Forschung und Fachliteratur.

So verzeichnete die Geschichtsschreibung zum Thema Theresienstadt einen deutlichen Rückgang bereits in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die sog. Normalisierung unter dem kommunistischen Regime in den 70er Jahren ging dann mit der Sperrung der Archivbestände, mit dem Verbot wissenschaftlicher For-

schung und Publikationstätigkeit für die „unerwünschten“ Autoren, mit der Un-
erreichbarkeit einer „seriösen“ Fachliteratur und nicht zuletzt mit der Trennung
von ausländischer Forschung einher und brachte einen eingeeengten und ideolo-
gisch gefärbten Blick auf die Problematik des Ghettos Theresienstadt hervor.

Die Erforschung nationalsozialistischer Verfolgung jüdischer Protektoratsbevöl-
kerung wurde dagegen intensiv in folgenden Zeiträumen betrieben: in den un-
mittelbaren Nachkriegsjahren (1945-1948), als v.a. die Dokumentation national-
sozialistischer Verbrechen vorgenommen wurde, und in der sog. Liberalisierung
des kommunistischen Regimes in den 60er Jahren, als die ersten tschechischen
Monographien zum Thema Theresienstadt veröffentlicht wurden. Eine Wieder-
belebung des Interesses an der jüdischen Problematik kam erst mit dem Sturz des
kommunistischen Regimes in 1989. Nach 1989 erschienen Neuauflagen von frü-
her unverfügbaren Titeln, neue wissenschaftliche Monographien, Abhandlungen,
Sammelbände und Quelleneditionen. Es fanden ebenfalls Symposien und zwei
internationale wissenschaftliche Konferenzen statt. Die eine wurde in Theresien-
stadt im November 1991 anlässlich des 50-jährigen Jahrestages der Entstehung
des Konzentrationslagers Theresienstadt veranstaltet und trug den Titel *Terezín v*
„konečném řešení židovské otázky“ (*Theresienstadt in der „Endlösung der Judenfrage“*).
Die andere wurde auch in Theresienstadt abgehalten, und zwar im Novem-
ber 2004 zum Thema *Terezín 2004. Stav a perspektivy historiografie terezínského*
ghetta (*Theresienstadt 2004. Zustand und Perspektiven der Geschichtsschreibung zum*
Theresienstädter Ghetto). In diesem Zusammenhang ist auch die Forschungs- und
Veröffentlichungstätigkeit des Instituts Theresienstädter Initiative erwähnenswert,
das sich in hohem Maße für die Fortsetzung der Geschichtsforschung zum The-
resienstädter Ghetto und Holocaust auf dem Gebiet der ehemaligen Tschechoslo-
wakei einsetzte. Eine ebenso wichtige Rolle spielte die Forschungs- und Ausbil-
dungstätigkeit der Gedenkstätte Theresienstadt und des Jüdischen Museums in
Prag.

Der heutige Leser, der sich für die antijüdische Verfolgungspolitik auf dem Pro-
tektoratsgebiet oder für die Geschichte des Holocausts interessiert, hat eine Reihe
von Monographien, Abhandlungen und Artikeln führender tschechischer und

ausländischer Historiker zur Verfügung – nennen wir hier wenigstens die Arbeiten von Adler¹, Lagus, Polák², Kárný³, Rothkirchen und Bondy.⁴

Das Thema der Erziehung und Ausbildung jüdischer Kinder im Protektorat Böhmen und Mähren vor dem Hintergrund antijüdischer Restriktionen wurde jedoch bisher nicht fokussiert. Es wurde nur am Rande von Abhandlungen angesprochen, die sich mit allgemeinen geschichtlichen Tatsachen des einschlägigen Zeitraums, bzw. mit jüdischer Verfolgung im Protektorat befassten. Mein Beitrag *Vzdělávání židovských dětí v Protektorátu Čechy a Morava v letech 1939-1942 (Die Ausbildung jüdischer Kinder im Protektorat Böhmen und Mähren von 1939 bis 1942)*, der in der Zeitschrift *Pedagogika*⁵ veröffentlicht wurde, behandelt den Verweis jüdischer Kinder von den öffentlichen tschechischen und deutschen Protektoratsschulen. Die gesetzlichen Diskriminierungsmaßnahmen, die den jüdischen Schülern den

1 Lange Jahre war das grundlegende historiographische Werk zum Thema Theresienstadt die Arbeit eines deutschen Autors, des ehemaligen Häftlings in Theresienstadt, Hans Günther Adlers. Adler, H. G., *Theresienstadt 1941-45: Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft: Geschichte, Soziologie, Psychologie*, Tübingen, JCB Mohr 1955. Vgl. auch Adler, H. G., *Die verheimlichte Wahrheit: Theresienstädter Dokumente*, Tübingen, JCB Mohr 1958. Adler präsentierte und interpretierte eine große Anzahl von authentischen Quellen in seinem Werk, wodurch er das Ansehen und Renommee eines „Theresienstädter Chronisten“ erlangte, und zwar v.a. unter den ausländischen Fachleuten. Tschechische Historiker rezipierten sein Werk eher kritisch. Die erste tschechische Übersetzung der Abhandlung Adlers ist mit einem beinahe fünfzigjährigen Verzug erschienen. Adler, H. G., *Terezín 1941-1945: Tvář nuceného společenství: Dějiny*, Praha: Barrister & Principal 2003.

2 Die in den 60er Jahren entstandene tschechoslowakische Fachliteratur zur Entstehung und Entwicklung des Theresienstädter Ghettos wird v.a. von der Monographie von Lagus und Polák vertreten. Lagus, K., Polák, J. *Město za mřížemi*, Praha, Naše vojsko 1964. Seit Ende der 80er Jahre wurden den Arbeiten über die Okkupationspolitik auch die Dokumente der nationalsozialistischen Judenverfolgung eingeschlossen. In dieser Hinsicht ist eine bahnbrechende Arbeit z.B. der Beitrag Kárný, M., Milotová, J., Moravcová, D., „Anatomie okupační politiky hitlerovského Německa v Protektorátu Čechy a Morava“, in *Sborník k problematice dějin imperialismu*, Praha, 1987, Bd. 21., S. 7-52.

3 Kárný, M., „Konečné řešení“: *genocida českých židů v německé protektorátní politice*, Praha, Academia 1991. Kárnýs Monographie, die erst nach dem Fall des kommunistischen Regimes im November 1989 erscheinen durfte, vermittelte einen neuen Blick auf die Entwicklung und Aufgabe des Ghettos Theresienstadt in den Plänen der nationalsozialistischen „Endlösung“ und wurde zur Basis für eine moderne Einstellung zu dieser Problematik. Zu weiteren Monographien dieser Art gehört auch die Arbeit von Miroslav Kryl, die manche wenig bekannten Tatsachen ergänzt. Kryl, M., *Osud vězňů terezínského ghetta v letech 1941-1944*, Brno, Doplněk 1999.

4 Was die ausländischen Monographien betrifft, die aus den in dem israelischen Yad Vashem aufbewahrten Materialien schöpfen, nennen wir wenigstens zwei Arbeiten, die auch in der tschechischen Übersetzung erschienen: Rothkirchenová, L., *Osud Židů v Čechách a na Moravě v letech 1938-1945*, Praha, Ústav pro soudobé dějiny AV ČR 1991; Bondyová, R., *Jacob Edelstein*, Praha, Sefer 2001. Ruth Bondy verfasste die erste Biographie dieses wichtigen Zionismus-Anhängers und legte zugleich eine Übersicht der Entwicklung zionistischer Bewegung in den Böhmisches Ländern vor.

5 Kasperová, D., „Vzdělávání židovských dětí v protektorátu Čechy a Morava v letech 1939 - 1942“, *Pedagogika*, 2005, Jg. LV, Nr. 3, S. 217-230.

Zugang zur Ausbildung verweigerten, werden im Buch *Právní postavení židů v Protektorátu Čechy a Morava (Rechtliche Position der Juden im Protektorat Böhmen und Mähren)* von Petrův beschrieben.⁶ Ein wertvoller Einblick in das innere Leben eines jüdischen Schülers liegt in dem neu entdeckten Tagebuch von Petr Ginz *Deník mého bratra (Tagebuch meines kleinen Bruders)*⁷ vor, in dem wir außer der Beschreibung des Alltags einer jüdischen Familie im Zeitraum der ersten Deportationen nach Theresienstadt auch Eintragungen zum Unterricht an der Prager jüdischen Schule von September 1941 bis August 1942 finden. Authentische Berichte über jüdische Kinderheime und Waisenhäuser aus dem Jahre 1942 wurden in der Dokumentenreihe *Židé v Protektorátu – Hlášení židovské náboženské obce v roce 1942 (Die Juden im Protektorat – Ein Bericht der Jüdischen Gemeinde im Jahre 1942)*⁸ veröffentlicht. Die Fragen des Schulwesens im Protektorat, v.a. unter Berücksichtigung der zunehmenden repressiven Politik gegenüber den tschechischen Schulen sowie des Struktur- und Organisationswandels des tschechischen zugunsten des deutschen Schulwesens wurden z.B. von Doležal,⁹ Pasák,¹⁰ Bosák¹¹ und Němec¹² erörtert.

Was die bisherige Forschung und Fachliteratur zum Thema Kinder und Jugend im Theresienstädter Ghetto und die dortige Erziehungs- und Ausbildungstätigkeit betrifft, kann sich der Leser auf folgende Titel stützen.

Bereits im Jahre 1948 entstand eine hervorragende Dissertation von Ota Klein,¹³ einem ehemaligen Erzieher in Theresienstädter Kinderheimen, zum Thema *Vliv koncentračního tábora na etický charakter židovské mládeže (Der Einfluss vom Konzentrationslager auf den ethischen Charakter jüdischer Jugend)*. Vom psychologischen Standpunkt her wird hier die Frage diskutiert, inwieweit die in einer derart spezifischen Umwelt (wie es das Theresienstädter Ghetto zweifelsohne war) erlebte Kindheit und Jugend das persönliche Moralprofil determiniert. Am Ende

6 Petrův, J., *Právní postavení židů v Protektorátu Čechy a Morava (1939 - 1941)*, Praha, Sefer 2000.

7 Die tschechische Originalfassung: *Deník mého bratra*, Praha, Trojin 2004. Die deutsche Übersetzung: Ginz, P., *Prager Tagebuch (1941 - 1942)*, Berlin, Berlin Verlag 2006.

8 Krejčová, H., Svobodová, J., Hyndráková, A. (Hrsg.), *Židé v protektorátu – Hlášení židovské náboženské obce v roce 1942*, Praha, Ústav pro soudobé dějiny AV ČR 1997.

9 Doležal, J., *Česká kultura za protektorátu: Školství, písemnictví, kinematografie*, Praha, Národní filmový archiv 1996. Der Autor legt ein reiches Archivmaterial zur Problematik des Schulwesens vor, das Augenmerk wird dann v.a. auf die legislativen Änderungen und auf den Struktur- und Organisationswandel des tschechischen und deutschen Protektoratsschulwesens gerichtet.

10 Pasák, T., „Organizační a správní změny v českém školství v období nacistické okupace“, in *In memoriam Zdeňka Fialy*, Praha 1978, S. 215-257.

11 Bosák, F., *Česká škola v době nacistického útlaku*, České Budějovice, Pedagogická Fakulta v Českých Budějovicích 1969.

12 Vgl. auch die unveröffentlichte Dissertation Němec, P., *Germanizační politika nacistů v Protektorátu Čechy a Morava 1939-1945*, Brno, Historický ústav ČSAV 1990.

13 Klein, O., *Vliv koncentračního tábora na etický charakter židovské mládeže*, unveröffentlichte Dissertation, Praha 1948.

der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts erschien die bereits erwähnte Monographie Adlers,¹⁴ in der u.a. die psychologischen, soziologischen und pädagogischen Probleme behandelt werden. Adler legt manche Archivquellen bezüglich der sog. Jugendfürsorge (eine Abteilung jüdischer Selbstverwaltung im Theresienstädter Ghetto, die für die Kinder- und Jugendbetreuung zuständig war) vor und äußert seine negative Einstellung zu den führenden Vertretern dieser Abteilung.

In der Atmosphäre politischer Liberalisierung der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden *Deníky dětí (Tagebücher der Kinder)* aus den Konzentrationslagern dank dem Herausgeber Hořec¹⁵ veröffentlicht. Das Leben der Kinder und der illegale Unterricht im Ghetto wird auch in ausgewählten Kapiteln der bereits erwähnten Monographie *Město za mřížemi (Die Stadt hinter den Gittern)* der Autoren Lagus und Polák¹⁶ oder im Buch *Terezínská škola (Theresienstädter Schule)* von Franěk¹⁷ dargelegt. In den 70er Jahren entstand die Dissertation von Eva Šormová¹⁸ mit dem Titel *Divadlo v Terezíně 1941-1945 (Das Theater in Theresienstadt 1941-1945)*, in der sich die Verfasserin der kulturellen Tätigkeit der KZ-Häftlinge widmet und in diesem Rahmen auch die Theater- und Musikvorstellungen für Kinder verarbeitet.

Die wichtigste Quelle für das Studium der Theresienstädter Kindergemeinschaft ist die Fachliteratur, die erst nach dem Sturz des kommunistischen Regimes von 1989 erschien. Dazu gehören z.B. das Tagebuch Redlichs, des Leiters der Jugendfürsorge, *Zítřa jedeme, synu, pojedeme transportem (Morgen fahren wir, mein Sohn, wir fahren mit Transport)*¹⁹ und die Anthologie *Je mojí vlastní hradba ghatt? (Ist meine Heimat die Ghettomauer?)*²⁰, die die von Kindern der Theresienstädter KZ-Häftlinge verfassten Texte sowie fachkundiges Kommentar und Erinnerungen der Herausgeber Křížková, Kotouč und Ornest umfasst. Neue Erkenntnisse über den Widerstand Theresienstädter Jugendlicher, statistische Angaben bezüglich der Theresienstädter Kinder und ein pädagogisches Poem findet der Leser im Sammelband *Terezín v „konečném řešení židovské otázky“ (Theresienstadt in der „Endlösung der Judenfrage“)*.²¹ Das Schicksal der Kinderbaracke im Theresienstädter Familienlager in Auschwitz-Birkenau wird von Bondy im Beitrag des Sammelban-

14 Adler, H. G., *Terezín 1941-45: Tvář nuceného společenství*, a. a. O.

15 Hořec, J. (Hrsg.), *Deníky dětí. Deníky a zápisky z koncentračních táborů*, Praha, Naše vojsko 1961.

16 Dazu vgl. Lagus, K., Polák, J., *Město za mřížemi*, a. a. O., S. 208-220.

17 Franěk, R., *Terezínská škola*, Praha, 1965.

18 Šormová, E., *Divadlo v Terezíně 1941-1945*, Ústí nad Labem, Památník Terezín 1973.

19 Redlich, E., *Zítřa jedeme, synu, pojedeme transportem*, Brno, Doplněk 1995.

20 Křížková, R., Kotouč, K. J., Ornest, Z., *Je mojí vlastní hradba ghatt?*, Praha, Aventinum 1995.

21 Kárný, M., Blodig, V. (Hrsg.), *Terezín v „konečném řešení židovské otázky“*, Praha, Logos 1992.

des *Terezínský rodinný tábor v Osvětimi-Birkenau* (*Theresienstädter Familienlager in Auschwitz-Birkenau*) rekonstruiert.²²

Was die neueren Veröffentlichungen betrifft, sei hier die Monographie von Ondříčová²³ erwähnt, in der die Autorin das Lebensschicksal und die persönlichen Siege und Niederlagen von Fredy Hirsch sehr fesselnd schildert, von einem Erzieher, der sein ganzes Leben (und leider auch seinen Tod) dem Sport und den Theresienstädter Kindern geweiht hatte. Die Erziehung und Ausbildung im Ghetto Theresienstadt wird beispielsweise auch in meinem Beitrag, der auf Deutsch unter dem Titel *Theresienstädter Erziehung. Versuch einer pädagogischen Untersuchung*²⁴ vorliegt, oder in Koliandrovás Beitrag *Výchovná a vzdělávací činnost v ghettu Terezín* (*Die Erziehungs- und Ausbildungstätigkeit im Ghetto Theresienstadt*) besprochen.²⁵

Eine unschätzbare Rolle bei der Präsentation der Erträge tschechischer und ausländischer Forschung zum Ghetto Theresienstadt sowie zur „Endlösung der Judenfrage“ spielt das vom Institut Theresienstädter Initiative herausgegebene Periodikum *Terezínské studie a dokumenty / Theresienstädter Studien und Dokumente*, das alljährlich seit dem Jahre 1996 in tschechischer und deutscher Fassung herausgegeben wird. Auf den Seiten dieser Zeitschrift wurden auch manche pädagogischen Studien veröffentlicht. Hier nur eine kurze Auswahl:²⁶ Tošnerová publizierte hier ihren Beitrag über die Budweiser Jugendzeitschrift *Klepy* aus den Jahren 1940-1941; Hájková widmete sich in ihrer Arbeit *Židé z Nizozemí a Terezína* (*Die Juden aus den Niederlanden und Theresienstadt*) der Frage niederländischer Kinder im Ghetto Theresienstadt; Lorencová und Hyndráková verarbeiteten Erinnerungen jüdischer Zeitzeugen an die Kindheit in der Tschechoslowakei zwischen den beiden Weltkriegen, an den erlittenen Antisemitismus oder an die Wahl der Schule, und die Schlussfolgerungen ihrer Forschung veröffentlichten sie unter dem Titel *Česká společnost a židé podle vzpomínek pamětníků* (*Tschechische Gesellschaft und die*

22 Brod, T., Kárný, M., Kárná, M. (Hrsg.), *Terezínský rodinný tábor v Osvětimi-Birkenau*, Praha, Melantrich: Nadace Terezínská iniciativa 1994.

23 Ondříčová, L., *Příběh Fredyho Hirsche*, Praha, Sefer, Institut Terezínské iniciativy 2001.

24 Kasperová, D., „Theresienstädter Erziehung, Versuch einer pädagogischen Untersuchung“, in Höhne, S, Nekula, M., Tvrdík, M., Cvrkal, I. (Hrsg.), *Brücken*, Praha, Lidové noviny 2005, S. 269-290.

25 Koliandrová, D., „Výchovná a vzdělávací činnost v ghettu Terezín“, in *Tradice a perspektivy pedagogických věd*, Praha, Karolinum 2003, S. 237-251.

26 Tošnerová, P., „Klepy. Časopis českobudějovické židovské mládeže z let 1940-1941“, *Terezínské studie a dokumenty*, 2004, S. 13-62. Hájková, A., „Židé z Nizozemí a Terezína“, *Terezínské studie a dokumenty*, 2002, S. 145-203. Lorencová, A., Hyndráková, A., „Česká společnost a židé podle vzpomínek pamětníků“, *Terezínské studie a dokumenty*, 1999, S. 97-119. „Zprávy k prvnímu výročí terezínských domovů v L 417“, *Terezínské studie a dokumenty*, 1998, S. 121-153. Franková, A., „Terezínská výchova“, *Terezínské studie a dokumenty*, 1998, S. 118-119. Klíbanki, B., „Děti z ghettu Białystok v Terezíně“, *Terezínské studie a dokumenty*, 1996, S. 71-84.

Juden in den Erinnerungen der Zeitzeugen); im Jahre 1998 erschienen Berichte von Theresienstädter Erziehern sowie ein Artikel zum Thema Pädagogik; Klibanski behandelte schließlich das tragische Schicksal der Kinder aus dem Ghetto Białystock in Theresienstadt.

Die vorliegende Arbeit ist ein Ertrag der Forschung und der analytisch-synthetischen Verarbeitung des Quellenmaterials, dessen Sammeln und Ordnen ich in den Jahren von 2000 bis 2004 in den Beständen des Nationalen Archivs in Prag, des Jüdischen Museums in Prag und des Archivs der Gedenkstätte Theresienstadt vorgenommen habe. Die Konfrontation dieser Archivalien mit den Erinnerungen überlebender Theresienstädter KZ-Häftlinge (Sammlung von Erinnerungen im Jüdischen Museum in Prag) und mit anderen schriftlichen Nachlässen privaten Charakters wie Memoiren, Tagebücher, Korrespondenz, Fotografien etc. ermöglichte dabei einen tieferen Einblick in die Problematik. Des Weiteren habe ich auch vielfältige zeitgenössische Druckschriften in Betracht gezogen – Tagespresse, Zeitschriften, Lehrbücher, Gesetzbücher, Statistiken sowie Neuauflagen von Quellen dieser Art. Die Teilergebnisse durchgeführter Forschung wurden durchlaufend mit moderner sowie älterer, tschechischer sowie fremdsprachiger Fachliteratur verglichen und systematisiert.

Das erste Kapitel legt eine Entwicklungsanalyse der „Endlösung der Judenfrage“ auf dem Protektoratsgebiet vor und wird als eine Einführung in die Thematik verstanden. Der Leser wird über die Diskriminierungsmaßnahmen informiert, die die Okkupationsmacht in Anlehnung an die nationalsozialistische Rassenideologie gegen die jüdische Protektoratsbevölkerung ergriff, und durch die die Juden allmählich aus dem öffentlichen und wirtschaftlichen Leben ausgegrenzt, um ihre Bürgerrechte und -freiheiten und letzten Endes auch ums Leben gebracht wurden. Das zweite Kapitel thematisiert die antijüdische Verfolgung im Bereich des Schulwesens. Eingangswort wird Augenmerk auf die Ausgangssituation jüdischer Schülerschaft in der sog. Ersten Tschechoslowakischen Republik (von 1918 bis 1938) gerichtet, in der die Juden die öffentlichen tschechoslowakischen Schulen den jüdischen Schulen vorzogen. Anschließend werden der allmähliche Verweis jüdischer Kinder von deutschen und tschechischen Protektoratsschulen sowie das Schließen jüdischer Privatschulen dargelegt. Im Fokus steht dabei u.a. auch die Rolle der Protektoratsbehörden und der Regierung beim Erlass von Verordnungen, die den Schülern jüdischer Herkunft den Zugang zur Bildung verwehrten. Berücksichtigt werden ähnliche antijüdische Maßnahmen in den Schulen des Dritten Reichs und diese Parallele ermöglicht die Einbettung der Problematik in einen breiteren Kontext.

Das dritte und vierte Kapitel befassen sich mit der Erziehungs- und Ausbildungstätigkeit im Ghetto Theresienstadt. Das dritte Kapitel vermittelt einen Einblick in die gegebene Problematik und setzt die Rolle vom Ghetto Theresienstadt mit

dem nationalsozialistischen Konzept der „Endlösung“ in Zusammenhang. Nur vor diesem Hintergrund können die Funktion jüdischer KZ-Selbstverwaltung und Jugendfürsorge sowie die außerordentlichen Theresienstädter Erziehungsleistungen gedeutet werden. Der gemeinsame Ausgangspunkt beider Kapitel ist die Analyse der Einstellung einzelner Erzieher zur Theresienstädter Erziehung. Während das dritte Kapitel ausgehend von Berichten Theresienstädter Erzieher theoretisch-pädagogische Prinzipien erläutert, zeigt das vierte Kapitel die konkrete Umsetzung am Beispiel eines tschechischen Knaben- und Mädchenkinderheims, die als Vorbild für alle anderen Kinderheime galten. Die Aufmerksamkeit wird u.a. auf die Idee der Erziehung *in* und *zu* einer Gemeinschaft, auf illegalen Unterricht und künstlerische Tätigkeit in den Kinder- und Jugendheimen gerichtet.

Das letzte Kapitel befasst sich mit einem Problem, mit dem sich jede Forschung zum Holocaust auseinandersetzen muss – mit der Frage nach den Grenzen von Unmittelbarem, nach der Singularität der Shoah und Mittelbarkeit einer persönlichen Erfahrung des Konzentrationslagers. In Anlehnung an Adornos These regt das abschließende Kapitel zu Reflexionen über die „Erziehung nach Theresienstadt“ an. Es ergeben sich viele Fragen, die jedoch nur mit Schwierigkeiten – wenn überhaupt – zu beantworten sind.